

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).

Manuskripte werden nicht retournirt.

Weihnachten!

Lugos, 23. Dezember.

Achtzehnhundertsechundneunzig Jahre! Ein Atom im Strome der Ewigkeit, eine Ewigkeit im Strome der Geschichte des Menschen sind dahingeraucht und wieder feiern wir das schönste Fest der Christenheit, die Geburt des Stifters der dominirenden Religion, welche den erhabensten und heiligsten Lehrsatz, den je ein Religionsstifter aufstellte, lehrt und der lautet: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Reiche stürzten, Völker vergingen, doch unentwegt stand die heilige Lehre, die aus so bescheidenen Anfängen aus Nazareth ausging, um heute die ganze Menschheit zu umfassen. Schwer ist es dieser Religion ein hohes Lied zu singen, das neu wäre; schwer ist es über diese Religion etwas zu sagen, was nicht schon gesagt wurde. Diese Religion, welche nicht nur tief in das Leben einzelner Menschen, sondern auch in das ganze Nationen eingreift, sie treibt uns naturgemäß dazu, den Tag der Geburt des Stifters dieser heiligen Religion zu feiern. Wie vor langer Zeit aus finsterner Nacht von Himmels Höhen der Jubelruf erscholl: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ so klinge es wieder in diesen Tagen, wie es bisher alljährlich an diesen Erinnerungstagen erklang.

Aber diese Freundentage sind auch dazu

FEUILLETON.

Humoristisches aus dem Manöver.

Der kluge General und der pfiffige Lieutenant.

Es war in einem Manöver irgendwo im schönen Vaterlande. Das Detachement der Nordpartei hatte unter der Führung seines Generals einen großen Fluß zu überschreiten. Schon von Weitem merkte man dem Herrn General eine gewisse Unruhe an. Er setzte seinen Gaul endlich in Galopp und ritt voran. Als das Detachement herankam, sah man den General im eifrigen Gespräche mit dem Brückenwärter. Wohlbehalten langte das Detachement auf dem jenseitigen Ufer an.

Da ließ der Herr General halten und berief die Herren Offiziere zu sich. „Meine Herren, ich habe sie zu mir gebeten, weil ich diese uns nicht so leicht sich wieder bietende Gelegenheit benutzen möchte, um Sie darauf aufmerksam zu machen, wie schwer es ist, die Breite eines Stromes auch nur annähernd richtig zu schätzen. Ueber die Wichtigkeit des richtigen Entfernungsschätzens brauche ich wohl kein Wort mehr zu verlieren. Sie wissen Alle ebensogut wie ich, daß von dem richtigen Ermitteln der Entfernung die Wahl des Biviers, der Haltepunkt und, hauptsächlich damit zusam-

berufen, lindernden Balsam in die offene Wunde zu gießen, welche der glühende Stempel des Unglücks hinterließ, als er auf die Stirne des unglücklichen Unschuldigen in der Stunde der Geburt gedrückt wurde. An diesen Tagen eine Freundeshand für die Armen, und nicht die Menge, sondern die Art und Weise der Gabe, wird manche Klust in der sozialen Frage ausfüllen. Manches Auge, das nur finster, neid-erfüllt zu blicken lernte, wird eine Thräne erzeugen, welche die rauhe Kruste des Hasses, die bis nun in dem gequälten Herzen lag, zum Schmelzen bringt. —

Einweihung des neuen Obergymnasialgebäudes.

Lugos, 23. Dezember.

Wir wiederholen es mit aufrichtiger Freude: Unsere Stadt beging mit der feierlichen Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes, welches durch die Munifizenz des ungarischen Staates mit einem Kostenaufwande von mehr als 170.000 fl. errichtet wurde, einen Festtag, der auf den Blättern ihrer Geschichte mit goldenen Lettern verzeichnet stehen wird und der allen Beteiligten gewiß ihr ganzes Leben hindurch als denkwürdiges Ereigniß im Gedächtniß bleiben wird. Das neue Staatsobergymnasium, nunmehr die Fierde und der Stolz des Krassó-Szörényer Komitates und der Stadt Lugos, wurde am 22.

menhängend, die Treffresultate abhängen. Ist es schon auf dem Lande sehr schwer und erfordert es dort schon große Uebung, Entfernungen richtig zu ermitteln, so wächst die Schwierigkeit, wenn wir eine Fläche schätzen wollen, die völlig eben ist, auf der sich dem Auge keine besonderen Merkmale bieten. Darf ich Sie nun bitten, meine Herren, sich die Breite des Stromes anzusehen und mir dann zu sagen, zu welchem Resultat Sie gekommen sind? Herr Oberst, darf ich Sie nun zuerst fragen, für wie breit Sie den Fluß halten?“

Der Herr Oberst klemmte sich das Monokle ein und sagte nach kurzem Besinnen: „Fünfhundert Meter, Herr General.“ Ein wohlwollendes Lächeln umspielte die Gesichtszüge des Vorgesetzten: „Ja, ja, Herr Oberst, das ist nicht so leicht, das bedarf großer Uebung. Herr Oberstlieutenant wie denken Sie?“ Der Herr Oberstlieutenant, der sich bei dem Herren Obersten mächtig „schusterte“, meinte, er wäre derselben Ansicht wie der Herr Oberst. „Und wie denkt der Herr Major über die Sache?“ „Ich halte fünfhundert Meter für etwas viel, mehr als vierhundertfünfundsiebzig sind es nach meiner Meinung kaum.“ Der Herr General hatte als einzige Antwort nur ein keineswegs väterlich wohlwollendes Kopfschütteln. Nach dem Herrn Major kamen die Herren Hauptleute, dann die Herren Lieutenants: „tausend Meter,

d. W. vom kön. Regierungskommissär Obergespan Emerich v. Jakabffy — Staatssekretär Szilinszky ließ, dringende Geschäfte vorschickend, absagen — seiner Bestimmung feierlich übergeben.

Um 11 Uhr Vormittags versammelte sich in der neuerbauten, mit Flaggen schmuck prächtig decorirten Turnhalle des ersten unserer kulturellen Institute Alles, was in Lugos Namen hat: die Spitzen sämtlicher Behörden der Zivil- und Militärverwaltung, darunter Vizegespan Béla v. Litsek, Bürgermeister Apád v. Marjovszky, kön. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Forstdirektor Tomesányi, Forstmeister v. Belházy, Postinspektor Mancheil, Oberstlieutenant Karl Bellmont, die Majore Munkácsi und Fabritius, Waisensuhlpräses Madár v. Asbóth, Obernotar Dr. P. Avramescu (in ungarischer Gala), ferner Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende, das gr.-kath. Domkapitel in corpore, Guardian Mag Pataky, kön. Rath Franz Suttág, Architekt Ignaz Alpar, Baumeister Ludwig Kocsis, der Temesvárer Realschuldirektor Dr. Mathias Laky, der Temesvárer Realschulprofessor Julius Berényi etc. Sogar Bürger aus der ferneren Umgebung hoben durch ihre Theilnahme die seltene Solemnität. Der Flor der hiesigen Damengesellschaft war vollzählig erschienen und füllte fast die Hälfte der Sitzreihen.

sechshundert Meter, dreihundert Meter, eintausendzweihundert Meter.“ Das „meterte“ sich was zurecht. Der General schüttelte sich vor Entsetzen, wenn eine Entfernung genannt wurde, als wenn er jede Sekunde einen Becher Rizinusöl einnähme. „Aber meine Herren, ich bitte Sie — falsch, ganz falsch — aber, meine Herren, machen Sie doch ihre Augen auf — kann denn Niemand mir wenigstens eine annähernd richtige Schätzung angeben?“

Da trat ein ganz blutjunger Lieutenant vor und legte die Hand auf den Helm. „Sie, junger Freund?“ sprach der Herr General anscheinend etwas verwundert, „da bin ich doch begierig — nun, für wie breit halten Sie den Strom?“ Und ohne Besinnung sagte der Gefragte: „Einhundertsebenundachtzig Meter dreihundertvierzig Zentimeter.“ Ueberrascht blickte der General auf. „Hm, hm,“ machte er endlich, „Ihre Schätzung hat etwas für sich — je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß sie wohl richtig sein könnte. So würde auch ich die Breite des Flusses geschätzt haben. Darf ich Sie fragen, wie Sie die Entfernung ermittelten, welche Art Sie anwandten, um die Breite so genau zu bestimmen?“ Und ohne sich zu besinnen, sagte der junge Offizier, die Hand an den Helm legend: „Ich habe ebenso wie Sie den Brückenwärter gefragt, Herr General.“

Präzise 11 Uhr erschien der Stellvertreter des Kultusministers Obergespan Emerich von Jakabffy, im kleidsamen ungarischen Magnatenkostüm. Von lebhaften Ovationen empfangen und begleitet, begab sich derselbe zur bereitgehaltenen Estrade. Nun erscholl, vom Schülerchor gesungen, die Nationalhymne. Nach derselben begann der Regierungsvertreter seine schwungvolle, von den höchsten Ideen der Kultur und Humanität durchwehte Rede. Zuerst erklärte er, daß Kultusminister Dr. Julius Wlassits am Erscheinen verhindert sei, und die kbn. Regierung ihn mit der Auszeichnung bedachte, dieses prächtige Institut der Metropole Krassó-Szörény's seiner Bestimmung zu übergeben. Er skizzierte, welche wichtige nationale Interessen gebieten, die kulturellen Interessen des Vaterlandes mit aller Kraft zu fördern und welche intensive Freude seine Seele durchzieht, indem er ein Institut einweihet, welches dem Vaterlande in eminentester Weise zu dienen berufen ist.

Redner schildert in lebhaften Farben, wie einmüthig der konstitutionellste König, unser allgeliebter Monarch (lebhafter Applaus) und die Vertretung der Nation die Interessen der Kultur über Alles hochhalten, begünstigen und zum Siege verhelfen. Er hob den Eifer des gegenwärtigen Kultusministers Dr. Julius Wlassits gebührend hervor und wies am Ende auf die in Südbungarn neuerdings errichteten oder mit munifizenter Dotierung zum Gedeihen verholfenen Kultur Anstalten hin, bei deren Errichtung mit gehörigen Mitteln auch die Bürgerschaft ihre Opferfreudigkeit bekundet hat. Dieser Richtung, diesem Streben und dieser Opferwilligkeit aller Faktoren verdankt auch unser Institut das neue, allen Anforderungen des Unterrichtswezens entsprechende Gebäude. Er wünscht, daß das Professorenkollegium mit altbewährtem Sachverständniß und der bekundeten Hingebung für das Wichtigste auf dem Gebiete der Erhaltung, ja der Weitererhaltung der Nation weiterwirke, die Söhne der Bürger des Krassó-Szörényer Komitates aber sich in diesen schönen Räumen wohl fühlen und die Mittel zur Begründung ihrer Zukunft mit Erfolg gebrauchen mögen. Gott segne die Stätte der Bildung und Humanität und alle, die deren Zustandekommen ermöglichten!

Begeisterte Zusage erhoben sich nach Beendigung der Rede, nach welcher Gymnasialdirektor Mikolans Putnoky in eingehender Ausführung die Geschichte der Anstalt schilderte. Er wirft einen Rückblick auf die großen Hindernisse die bei Ausrüstung dieses Institutes zu überwinden waren, mit Verstaatlichung der Anstalt begann die eigentliche Glanzperiode des Gymnasiums, das seitdem den ersten Platz unter den Bildungsanstalten Südbungarns einnimmt und nun ein prächtiges Gebäude besitzt. Er will nur ein hervorragendes Moment hervorheben, welches von der Munifizenz der Regierung zeugt und dies ist der Umstand, daß die Regierung die 20.000 fl. an Werth repräsentirende Münereinrichtung der Ausstellung, dem Lugofer Gymnasium einverleibte. Spezieller Dank gebührt Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy, für die besonderen Verdienste, die er sich um die Errichtung der Anstalt erworben; ferner dem Vorsteher des hies. Minoriten-Ordens, Guardian Max Patakly, für die opferwillige Ueberlassung eines Grundstückes und den Herren Oberstudienleiter Kornel Náthafalussy, Vizegespan Béla v. Litzek, Bürgermeister Arpad v. Marjovszky und Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende, die alle bei der Neuerrichtung des Institutes mitthätig waren. Er schließt seine interessanten Ausführungen mit dem Zitate Lord Brughams: „Den zukünftigen Krieg werden nicht Kanonen, sondern Schulen entscheiden“.

Während der Rede des Direktors wurde

die auf Kosten des Professorenkörpers angefertigten Bildnisse des Kultusministers Dr. Julius Wlassits und Ministerialrath Johann Klamarik enthüllt.

Nach der Rede des Direktors beantragt Vizegespan Béla v. Litzek an Kultusminister Wlassits und Staatssekretär Szilinsky Begrüßungs-Telegramme abzuschicken, was unter stürmischen Zurufen beschlossen wird.

Im Namen der gewesenen Schüler der Anstalt sprach der Komitats-Obernotar Dr. P. Avramescu. Er hob die Wirksamkeit der gewesenen Professoren, die trotz vieler Hindernisse so treffliches geleistet und soviel hervorragende Bürger dem Vaterlande gegeben, in begeisterten Worten hervor.

Nun deklamirte Professor David Márton, die von ihm meisterhaft konzipirte Festode, die auf die Anwesenden von sichtbarem Eindruck war.

Zuletzt sprach im Namen der jetzigen Schüler der Oktavener Julius Dorubelm. Das neue Gebäude ermöglicht einen großen Fortschritt, sagte er, es legt den Schülern aber auch die Verpflichtung auf, mit noch größerer Lust und Eifer ihren Pflichten genügen und das mahnende und anfeuernde Wort der Professoren noch williger und folgamer hinzunehmen.

Die Feierlichkeit schloß der Chor der Schüler mit dem Rákóczy-Marsch und Direktor Putnoky mit dankenden Worten an das erschienene und die Feierlichkeit durch seine Theilnahme hebende Publikum.

Nach Beendigung der Feier wurden die neuen wahrhaft prächtigen Lokalitäten durch die Geistlichkeit eingeweiht.

Mittags 1 Uhr fand in den Kasino-Lokalitäten ein Banket zu mehr als 150 Gedecken statt.

Den ersten Toast brachte in begeisterten Worten Obergespan Emerich v. Jakabffy auf Sr. Majestät den König aus, welcher Toast mit stürmischen Applaus aufgenommen wurde.

Vizegespan Béla v. Litzek toastirte auf die Munifizenz, welche die Regierung, der Stadt Lugo und dem Krassó-Szörényer Komitate durch die Herstellung dieses Prachtbaues bewiesen und hat den Regierungsvertreter, dem Kultusminister und dessen Organe den Dank des Municipiums zu verdolmetschen.

Direktor Putnoky leert sein Glas auf Obergespan Emerich v. Jakabffy, als auf das Ideal eines obersten Verwaltungschefs, der für das Komitat Glück und Segen bedeutet.

Professor Toth erhebt sein Glas auf die Pioniere der Kultur: Staatssekretär Szilinsky, Ministerialrath Johann Klamarik und Oberstudienleiter Náthafalussy.

Obergespan Emerich v. Jakabffy für die Ovationen die man der hohen Regierung bereitet. Er erklärt, daß das neue Schulpalais nicht nur zu dem Zwecke errichtet wurde, um darin fleißige Schüler zu erziehen, sondern, um auch gute Patrioten heranzubilden.

Professor Márton spricht einen schwungvollen Trinkspruch auf die Festgäste; Dr. Mor. Deutsch auf die unter seiner Schülerzeit gewirkten Professoren, Professor Máthé auf die Familien Jakabffy, Szende und Litzek deren Namen mit dem Emporblühen des Institutes eng verknüpft ist.

Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende dankt für diese Apostrophirung und macht die Eröffnung, der Kultusminister habe ihm ermächtigt zu erklären, daß er (der Minister) sein Nichterscheinen sehr bedauere, doch wisse er die Sache des Institutes in guten Händen.

Direktor Putnoky toastirt noch auf den Architekten Jgn. Alpár und Baumeister Ludwig Kocsis; Professor Simkovits auf die Temesvárer Gäste: Direktor Dr. Laky und Professor Pérsny; der Universitätslehrer Dobó auf die Professoren. — Es folgten noch mehrere Toaste, die wir aus Raum-

mangel nicht publiziren können. Das Banket ging erst spät Abends zu Ende.

Das Menu war ausgezeichnet und besonders reichhaltig. Herr Restaurateur A. Newirth verdient hierfür besondere Anerkennung. Auch für das exquisite Getränk wurde dem umsichtigen Restaurateur, welcher persönlich servirte, lobende Anerkennung zu theil.

Tagesneuigkeiten.

Weihnachtsvorstellung in der Klosterschule.

Selbst die strengsten Kunstkritiker und Aesthetiker müssen den Leistungen der am 19. und 20. d. in der hiesigen Klosterschule aufgeführten Weihnachtsvorstellung ihr volles ungetheiltes Lob spenden. Das von meisterhafter Hand geführte Arrangement ward auch vom glänzendsten Erfolge gekrönt. Wir travestiren einen Schiller'schen Ausspruch: „Wer kennt all' die Namen, die hier zum Spiel zusammenkamen?“ Der Weihnachtsmarkt war so natürlich, so tren aus dem Leben gegriffen. Hervorragend durch ihr wunderschönes Spiel war die kleine Njchingcr als Waisensmädchen. Sie gab ihre Rolle so ergreifend, so rührend, daß wir sie mit Recht eine kleine Künstlerin nennen dürfen. Wie bezaubernd waren die Leistungen der Genien in der Gestalt unserer schönsten, düstigen Mädchenblüthen! Fräulein Janka Klein spielte so lieblich und bescheiden und doch so grazios. Durch ihren meisterhaften Vortrag des Melodramas „Ezer év után“ errang sie einen stürmischen Applaus. Entzückend in Erscheinung und Spiel waren die Fräuleins: Irene Weinhardt, Zlona Surányi, Gitta Marjovszky, Mariska Palkó, Etta Kiss, Bella Figner, Adele Standhajt und Lucretia Madincea. Der musikalische Theil der so glänzenden Vorstellung bot dem kunstsinigen Publikum einen wahren Genuß. Mit riesiger Geläufigkeit und tiefer Wärme spielte Fräulein Frida Fisz „Grande fantasia“ von Kube. Weber's achthändige Jubel-Ouverture wurde von den Fräuleins Valerie Friedrich, Sofie Dostal, Frida Fisz und Betty Kempf mit ausgezeichneter Präzision vorgetragen. Die Klavierlehrerin Fräulein Betty brachte die 13. Rhapsodie von Liszt mit großartiger Geläufigkeit und künstlerischer Begabung zum Vortrage. Und dürfen wir unerwähnt lassen das so amüthige Fräulein Valentine Figner, die uns durch ihr virtuoscs Violinspiel entzückte? Schon bei ihrem Erscheinen wurde dieses liebenswürdige Wesen mit stürmischen Applaus begrüßt. Sie beherrscht auch meisterhaft die Geige und ein nicht enden wollendes „Hogy volt“ erfolgte ihren vorgetragenen „Magyar népdalok“. Und wessen waren denn die Hände, die am Harmonium so voller Gefühl, so jenseitsvoll schöne Töne in die Luft zauberten? Wir verrathen es! Es waren die Hände der braven Schwester Jgnatia, dieser hochgebildeten und allgemein verehrten Schulschwester. Brav, sehr brav von Euch, Ihr wackeren Schwestern, die auch in ihren engen Klostermauern solches Leben, solche Kunst und solche Freude hervorzuzaubern im Stande sind. Blühe weiter, blühe lange du mustervolle Klosterschule, zum Segen und zum Heile unserer weiblichen Schuljugend!

Sylvester-Abend. Das „Kasino“ wird, wie alljährlich, auch heuer den Sylvester-Abend mit einer in seinen Lokalitäten abzuhaltenden Tanzunterhaltung feiern. Diejenigen, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, mögen sich an den Direktor des Kasinos, Herrn Béla v. Sidofalvy, wenden.

Der Krassó-Szörényer Lehrerverein hält am 30. d. M. seine II. Generalversammlung in Karansebes (Hotel Lichtnecker).

Trauernachricht. Der düstere Sausenmann hat mit unbarmherzigem Griff in ein trantes Familienleben eingegriffen. Der Buchhalter der Firma Németh & Klein, Heinrich Krauß, ein junger Ehemann, ist Dienstag nach kurzer Krankheit verschieden. Der Verstorbene hinterläßt eine junge Witwe und zwei unmündige Kinder. Um die bedauernswerthen Hinterbliebenen hat sich der Firmacheß Herr Moriz Klein angenommen.

Weihnachts-Liedertafel. Die von uns bereits avisierte Liedertafel des „Lugoser Gewerbe-Liederkrans“ findet am 26. d. M. im Hotel „König von Ungarn“ statt, wobei folgendes Programm zur Ausführung gelangt: 1. Franz Abt: „Mein Paradies“, Männerchor mit Sopran-solo. (Solo gesungen von Fr. Isabella K u t i f a.) 2. Josef Bokor: „Csali, csali, csal, csal, csal“, Frauenchor aus der Operette „Kis Alamuszi“. 3. W. Weinzierl: „Die dumme Liesl“, Polka française für gemischten Chor mit Klavierbegleitung. 4. Josef Bokor: „Szerelmi kettős“, für Sopran und Alt, gesungen von Fr. Isabella K u t i f a und Frau Malvine L ö w. 5. Th. Koschat: a) „Unabert mirk dics sein“, b) Walzer aus der Operette „Der Schredschuß“, gemischte Chöre.

Ein neuer Advokat. Herr Dr. Wilhelm Mayer, der seine Advokatur-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge ablegte, hat in S a r a n j e s eine Advokatur-Kanzlei eröffnet.

Zum Attentat gegen Oberstuhlrichter Jffekug. Ueber das in unserer jüngsten Nummer gedruckte, misslungene Schußattentat gegen den Teregovauer Oberstuhlrichter Aurel v. Jffekug werden uns von kompetenter Seite folgende berichtende Einzelheiten mitgeteilt. Der Schuß geschah am 16. d. M., Abends 1/8 Uhr und erfolgte durch ein Fenster des Schlafzimmers, in dessen nach dem Hofe gehenden Nachbarzimmer der Oberstuhlrichter mit seiner Frau gerade mit der Ordnung von Büchern beschäftigt war. Im Zimmer befanden sich außerdem die beiden kleinen Kinder des Jffekug'schen Ehepaares. Der Attentäter mußte sich, nach der Richtung der Kugel vertheilt, kaum 4-5 Schritte von der Wohnung befinden haben und dürfte durch das offen gelassene Fenster sein für den Schuß bestimmtes Opfer gesehen haben. Das Projektil bohrte sich glücklichweise in die Thür des Schlafzimmers ein und verursachte sonst gar keinen Schaden. Der Oberstuhlrichter war Anfangs der Meinung, daß eine Dynamitexplosion erfolgt sei und lief sofort auf die Straße, wo er vor dem durch den Schuß zerplitterten Gassenfenster die Hären der noch brennenden Lunte der ausgeschossenen Patrone fand. Zugleich bemerkte er in der an der Gartenseite befindlichen Sackgasse eine nicht erkennbare Gestalt davonlaufen. Die sofort eingeleitete Untersuchung brachte den Thäter zwar noch nicht zum Vorschein, es ist jedoch ausgeschlossen, daß das Attentat ein Macheakt in Folge der Mehadikar Revolte wäre. Die Freude über das Mißlingen des Attentates ist eine allgemeine und allerorts wird das Attentat auf das schärfste gebrandmarkt. Die einzelnen Ortsrepräsentanten des Bezirkes haben sozusagen ausnahmslos korporativ ihre Theilnahme dem Oberstuhlrichter ausgedrückt und hat eine Deputation des Beamtenkorps und der angesehensten Bürger von Teregova, zirka 80 an der Zahl, den Oberstuhlrichter des unverbrüchlichen Vertrauens und der größten Hochachtung versichert. Der Teregovauer ungarische Leseverein, dessen Präsident Oberstuhlrichter v. Jffekug ist, beehrte sich ebenfalls demselben zu gratuliren.

Grauenhafter Tod. Aus Teregova wird uns gemeldet: Im Örményeser Steinbergwerke löste sich von einer Anhöhe ein mehrere Quadratmeter umfassender Steinblock los, der bei seinem Sturz in die Tiefe den Eisenbahnarbeiter Ignaz Velka traf und denselben zu einer unförmlichen Masse erdrückte. Der Vermunglückte wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

* **Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besondern Beachtung unj. g. Lejern **Egger's sicher wirkende Brustpflaster.** Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Ungos bei Apotheker Ludwig Bértes. Hauptdepot und Versand: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiguerstraße 17. 30-19

Bergwerkskatastrophe in Reschiza.

Die entsetzliche Grubenkatastrophe in Reschiza, welche unser Telegramm schon als so furchtbar schilderte, daß darob jedes fühlende Herz erzitterte, hat sich leider heute noch weit grauenhafter herausgestellt, als die erste Nachricht zu melden wußte. Die Anzahl der Todten, welche aus dem brennenden Schachte zutage gefördert wurden, beträgt bisher vierzig und es ist leider eine traurige Gewißheit, daß damit die Anzahl der Opfer noch keineswegs erschöpft ist, da noch immer zahlreiche Bergleute vermißt werden. Auch von den 20 Schwerverwundeten, welche bisher geborgen wurden, befinden sich mehrere in einem Zustande, der jeden Augenblick den Eintritt des Todes befürchten läßt. Der Jammer der zahlreichen Familien, welche ihrer Ernährer beraubt wurden, ist ein unglücklicher und selbst solcher Bewohner der Kolonie, welche Niemanden unter den Todten oder Vermißten zählen, hat sich angesichts der Furchtbarkeit der Katastrophe eine Stimmung dumpfer Apathie bemächtigt, welche der Verzweiflung nahekommt und bis zu einem gewissen Grade selbst die zu den Rettungsmaßnahmen erforderliche Energie lähmt.

Ueber die Entstehungsurache der Katastrophe ist bisher nichts bekannt geworden, was über vage Vermuthungen hinausginge, und es dürfte auch in Zukunft nicht viel mehr darüber bekannt werden. Das schlagende Wetter, dieser furchtbare Todfeind der Bergleute, ist ein Geisest der Tiefe; es taucht plötzlich in seiner gräßlichen Gestalt auf, löst alles Menschenleben, das sich in seinem Kreise befindet, aus, wie man eine Kerze ausbläst und Niemand weiß, wodurch es plötzlich zur Entladung gekommen. „Unvorsichtiges Gebahren mit der Grubenlampe, das Rauchn einer Zigarette in der von Kohlenpartikeln geschwängerten Luft, ein Macheakt“ und der Himmel weiß, was noch man da Alles vermuthet. All das ist leere Kombination; aber eines ist sicher, daß nämlich die Wissenschaft heute bereits solche Vorkehrungen kennt, welche die Entladung der schlagenden Wetter unter allen Umständen verhindern können. Diese Mittel würden auch sicherlich überall eingeführt werden; allein ein Umstand ist es, welcher sich dem entgegenstellt, und das ist die Kostspieligkeit dieser Vorkehrungen. Der Ertrag der Bergwerke würde sich dadurch vielleicht erheblich geringer gestalten und deshalb sind dieselben nur in wenigen ausländischen Bergwerken eingeführt. Nun aber ist das Menschenleben ein weit höheres Gut, als die Dividenden der Aktionäre und das Geiz mußte darauf sehen, daß Alles, was überhaupt möglich ist, ohne Rücksicht auf die Kosten vorgekehrt werde, um die Gefahr in den Schächten aufzuheben oder zu verringern; dann würden solche entsetzliche Katastrophen wohl vermieden werden können, wie es jetzt die von Reschiza ist, die zu den größten und entsetzlichsten gehört, welche die Dämonen der Tiefe jemals herbeigeführt haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

Von der Gesellschaft Peterdy können wir fortgesetzt nur das Beste berichten. Samstag wurde vor vollem Hause die zwar altbewährte, aber noch immer anziehende Operette „Vocaccio“ in sehr schwingvoller Aufführung gegeben. In der Titelrolle erzählte die ausgezeichnete Primadonna Fr. Marie Ligeti durch ihr abgerundetes Spiel und durch den brillanten musikalischen Vortrag ihrer Gesangnummern. Seit drei Jahren — so lange ist es, daß Fr. Ligeti zuletzt hier war — hat sich diese routinirte Primadonna sehr zu ihrem Vortheile verändert, was auch dem Publikum Veranlassung gab, seinen alten Liebling beim Erscheinen auf der Bühne mit stürmischem Applaus zu begrüßen. In der Rolle der „Diametta“ führte sich eine neue Sängerin, Fr. Klona Fodor, recht güntig ein. Das Fräulein verfügt über eine wohlgeschulte silberhelle Sopranstimme, die sie auch in den höheren Lagen gut zu verwenden weiß; ihr degagirtes von jeder Uebertreibung freies Spiel berührt ungemein sympathisch. Das Publikum honorirte ihren prächtigen Vortrag mit vielem Beifall. Eine brillante Leistung bot der treffliche Theater-Sekretär N y i r a y, als Lambertuccio. Mit seiner erwachsenen Komik ergötzte er das Publikum. Als Pendant ist ihm Miklósi an die Seite zu stellen, der aus der Rolle des Barbiers ein wahres Kabinettstück machte. Beide fanden wiederholt stürmisches Applaus. Frau und Herr L á n g h, B á t o r i, M a g y und Fr. F ü r s t ergänzten das Ensemble sehr gut. Die Chöre und das Orchester standen unter der Leitung des Kapellmeisters K u n auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Sonntag Abends wurde eine Volksstück-Novität „A gyerekasszony“, die lustig bewegte Bankgeichte eines jungen Müller-Paares, gegeben. Der so produktive Bokor hat da ein recht amüsanter, wenngleich vom dramaturgischen Standpunkte nicht besonders meisterhaftes Stück geliefert. Immerhin aber bieten die Eiferstücke des Müllers gegen seine bildhübsche junge Frau hinlänglich Gelegenheit zu effektvollen Wendungen und Szenen, die denn auch in der sonntägigen Aufführung trefflich zur Geltung kamen. In der Titelrolle brillirte Fr. Marie Ligeti als Lokal-Soubrette und Volkslieder-Sängerin. Mit exzellentem Temperament und Chic führte Fr. Ligeti ihre Rolle durch, wobei sie jedoch auch die dramatischen Seiten ihrer Aufgabe überaus gut zu lösen wußte. Nach jeder Szene wurde ihr denn auch stürmischer Applaus zutheil. Sehr tüchtig führte sich auch der Volksliedersänger S o n e z ein; seine Lieder wirkten durch einfachen, aber warmen Vortrag, sein Spiel durch Natürlichkeit. L á n g h gab den eifersüchtigen Gatten sehr brav; S á r d y bot als Dorfparvier eine brillante Leistung, ebenso Miklósi, der für die Lachmuskeln sorgte. Fr. G ö z war am Blaise. Anzueinerung und Ensemble klappeten vorzüglich. Das Haus war wieder gut besucht.

Dienstag wurde die köstliche Posse „Mi történt az éjjel?“ gegeben. Das Stück ist durch die sensationellen Lacherfolge, welche es an allen Bühnen und speziell am Budapest Luftspieltheater erzwungen, im Vorhinein akkreditirt gewesen und erzielt auch hier einen rauschenden Lacherfolg, aber leider — ein schwachbesetztes Haus; die gelungene, abgerundete Vorstellung hätte wahrhaftig ein größeres Interesse seitens des Publikums verdient. N y i r a y gab den naive-einsichtigen Apotheker mit der richtigen Auffassung, enthielt sich jedweder Uebertreibung und bildete durch die Sicherheit seines Spieles die feste Grundlage der ganzen Aufführung. Eine glänzende Charge bot Frau G é n y i in der Rolle der rantippenhaften Apothekersfrau, die in ihrer blinden Eifersucht viel Unheil anstiftet. Den Arzt gab K a l m á r mit Distinktion. Fr. F o d o r war in der Rolle der Doktorin ebenso schön als elegant. Sie sang auch zwei reizende englische Walzer, mit seelenvoller Interpretation, was ihr stürmisches Beifall eintrug. S á r d y, B á t o r i und G a v a s i ergänzten das Ensemble sehr gut. Timeon.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunsellner.

Der vorzüglichen Qualität
gegenüber das
billigste Bier
empfiehlt die
Generalvertretung der „Fabrikshof“ A.G.
Michael Schatteles
Slivovitzbrennerei und Weingrosshandlung
Karansebeser Strasse.
Marke: Hofbier.

Hotel „König von Ungarn“.
Täglich Ausschank von
Original
Pilsner Bier
aus dem
Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.
1 Glas 10 kr., 1 Krügel 16 kr.

Weine:
Mediascher, weisser . . . 1 Liter fl. —.40
Rislinger, weisser . . . 1 „ fl. —.70
Villányer Steinschiller . . 1 „ fl. —.50
Villányer Rothwein . . . 1 „ fl. 1.—
Slivovitz und Treber . . . 1 „ fl. 1.—
Beste französische und ungarische Champagner; Bouteillenweine, weiss und roth.
2-300 Hektoliter 1895-1896 Lese
preiswürdig abzugeben, auch gegen günstige
Zahlungs-Bedingnisse.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Josef Burger,
Hotelier.
10-8

Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von

Original Pilsner Lagerbier

genannt **Hefebier.**

**Ausgezeichneter Rothwein aus den
Kellereien des Herrn Brendusch.**

**Jeden Samstag
Fischabend und Krautsuppe.**

Für exquisite Küche zu billigen
Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,
Restaurateur.



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

von
ROBERT FISCHER
Doktor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgergasse 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

zur gänzlichen Vertilgung der

**Haare im Gesichte, an den Händen,
Armen etc.**

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß sie nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umso mehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

1 kleiner Flacon fl. 5.—, 1 großer Flacon fl. 10.—

Sommersprossen-Creme 1 Tiegel fl. 2, mit Post-
vers. franco 20 fr. mehr.

Ozon in Wasser suspendirt 1 Flacon (1/2 Liter)
fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1/2 Liter Flacon fl. 3.

„Fo“, Haarfarbstoff 1 Karton blond bis schwarz
zu fl. 1.20, 3.—, 5.—

Poudre Email Tagespuder in 3 Nuancen, 1 Karton
mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen 1 Karton fl. 2.—

Medizinischer Quarzsand zur Vertreibung der
Mitefler fl. 1.50.

Broschüren über Ozon und die Anwendung der ein-
zelnen Specialitäten gratis und franco.

Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen
zur Ansicht auf, ebenso tauende von Dankschreiben
aus aller Welt. **Auskünfte** in allen kosmetischen
Angelegenheiten und gewissenhafter fachmännischer
Rath gratis von 10—12 und 3—4 Uhr täglich.
Auswärts auch brieflich. 12—12

Niederlagen in Budapest bei: **Josef Török**, Königs-
gasse und **J. Faykiss**, Apotheke „zum großen Kriftof“.

Zahnatelier Sternberg.

Erlaube mir die höfl. Anzeige zu
machen, dass mein von **Brandschaden**
heimgesuchtes

Zahnatelier

wieder hergestellt ist und ich meine
Praxis aufgenommen habe.

Hochachtungsvoll

J. Sternberg,
Spezialist der Zahnersatzkunde
R.-Lugos, Hauptplatz.

983. sz. — 1896.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1896. évi 8870. sz. végzése következtében **Dr. Deutsch Mór** lugosi ügyvéd által képviselt **Kick Nándor** lugosi lakos végrehajtató javára **Árvay Gizella** lugosi lakos ellen 38 frt 81 kr. s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 700 frtra becsült szobabutor, 1 zongora és ruhaneműekből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 11614./96. számú végzése folytán 38 frt 81 tőkekövetelés, ennek 1896. évi február hó 26-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 21 frt 60 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére **1896. január hó 8-ik napjának délután 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1896. december 15-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végreh.

A moldovai járás főszolgabirájától.

4347. sz. — kig. 1896.

3—3

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán üresedésbe jött és Szokolovác, Langenfeld és Zlaticza községek szövetkezetéből álló szokolováci körjegyzői állásra ezennel pályázat hirdetik.

Ezen állás javadalmazása áll ez idő szerint 630 frt készpénz fizetésből, melynek a községek részéről 830 frtra történt felemelése még tárgyalás alatt áll, továbbá a szabályrendeletileg megállapított átalányokból, 240 frt irnok tartási átalány, természetbeni lakás és kert, valamint az állami anyakönyvi teendők ellátásáért járó tiszteletdíj s végre a magán munkálatok után szabályrendeletileg megállapított munkadíjak élvezetéből.

Felhivatnak ennél fogva mindazok, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint a körjegyzői állásra előírott képesítést és az állam hivatalos nyelvén kívül a szerb nyelvnek teljes ismeretét igazoló folyamódványait közvetlenül, vagy a mennyiben tényleges alkalmazásban állanak, felettes hatóságuk útján bezárólag 1897. évi január hó 9-dik napjáig hozzám terjesszék be.

A választás az 1886. évi XXII. t.-cz. 83. §-a értelmében 1897. évi január hó 11-dik napjának reggeli 10 óráján fog a körjegyzőség székhelyén Szokolováczon megejteni.

Uj-Moldován, 1896. évi december hó 8-án.

Vöröle,

főszolgabíró.

Meine Fabrikate

sind weit bekannt als gut und billig!



Remont. Nickel fl. 3.50; Rem. Silber ^{800/1000} fl. 6; Remont. Anker, Spiral-Brequét, 15 St. fl. 10; mit 16 St. 1 Châton, Syst. Glashütte fl. 12; Wecker Ankergang, leuchtend Ia-Qual. fl. 1.70.

Regulateur: 1 Tag-Schlagwerk fl. 5.75
10 Tag-Schlagwerk fl. 8.50

Illustrierte Preiscourante über Uhren, Ketten, Regulateurs, Gold- u. Silberwaaren bis zum feinsten Genre gratis u. franco. — Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Zwei Jahre Garantie.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,

169, Bregenz am Bodensee. 12—9

3485. szám. — tkvi 1896.

Árverési hirdetmény és feltételek.

A facseti kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság részéről közhirrre tétetik, hogy **Deutsch Izidor** lugosi lakos végrehajtónak özvegy **Jenky Katalin és Muntyán Dioniszie** facseti lakosok végrehajtást szenvedtek elleni vagyonszösség megszüntetése árverés iránti végrehajtási ügyében a facseti kir. járásbírótság területéhez tartozó Román-Facset község 91. sz. telekjegyzőkönyvben A I. I. sorszám alatt felvett s 1/4 részben végrehajtató **Deutsch Izidor és 3/4 részben végrehajtást szenvedő özvegy Jenky Katalin** nevén álló 93. hrsz. 800 □-ölnyi területű beltelekre s a rajta levő 87. ösz. számú házra 1715 frt kiküldési árban az árverés tekintettel a 3338. 1895. tkvi szám alatt visszaterjesztetett árverési birtokra újból elrendeltetik és annak foganatosítására határidő **1897. évi február hó 26-ik napjának, délelőtti 10 órájára** ezen telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségében kitűzetik.

Az ingatlanok a C 13. sorsz. a. özvegy **Jenky Lena** javára bekebelezett lakás és szobahasználati szolgálmi jog épségbeni fentartásával bocsátandó árverés alá.

1. Kiküldési ár a fentebb kített becsár a melyen alul is az árverésre kitűzött ingatlanok eladatni fog.

2. Árverezni kívánók tartoznak a becsár 10%-át vagyis 29 frt 91 kr. az árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában megjelölt árfolyamu s az 1883. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyminiszteri rendelet 2. §-ában ovadékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni a vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénzének előleg elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Miről az érdekeltek értesítettnek.

A kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság Facseten, 1896. évi november 17-én.

Kraczegh, kir. járásbíró.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in feiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will**, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke **Anker** und die Firma **Richter als unecht zurück**.
F. Ad. Richter & Cie., t. u. f. Postlieferanten, **Rudolfsadt**.

